

Elemente einer City-Pastoral der Katholischen Kirche Kassel im Bistum Fulda

„Unter City-Pastoral ist all das zu verstehen, was die Kirchen in den Zentren der Städte über das alltägliche Leben in den Gemeinden hinaus für die Besucher der Innenstadt anbieten.“
Franz-Thomas Sonka, Leiter des Kirchenfoyers Münster

„Über die pfarrliche caritativ-diaconische Präsenz hinaus braucht eine Stadt-Kirche eine öffentliche Wahrnehmbarkeit dort, wo Kommen und Gehen herrscht. Daher zählen zu einer zugeschnittenen City-Pastoral Formen der Passantenpastoral, die Kirche an Märkten, Passagen und Fußgängerzonen präsent macht, wie Paulus, der "auf dem Markt täglich mit denen sprach, die er gerade antraf." (Apg 17,17).“
Prof. Dr. Michael Sievernich SJ

1. Vorhandenes erschließen und vermitteln.

Die Gemeinden und die katholischen Einrichtungen realisieren eine Fülle von Veranstaltungen, die grundsätzlich nicht nur die eigenen Mitglieder, sondern alle Interessierten ansprechen wollen.

Viele Informationen müssen jedoch im Blick auf fernstehende Menschen über den Kreis der Kerngemeinden hinaus aufbereitet und besonders präsentiert werden.

Aktionen:

- Einrichtung eines zentralen Veranstaltungskalenders der kirchlichen Aktivitäten auf dem Gebiet der Stadt Kassel.
- Veröffentlichung einer ständig aktualisierten Auswahl attraktiver Veranstaltungen und Ereignisse auf der Internetseite.
- Zukunftsperspektive: Ein „Pfarrbrief“ für Nicht-Kirchgänger mit Veranstaltungstipps, Beratungs- und Hilfeangeboten, knappen Informationen und spirituellem Impuls, der im Innenstadtbereich ausliegt.

2. Die Kirche St. Elisabeth als katholisches „Schaufenster“ in der Innenstadt

Obwohl in der äußeren Erscheinung nüchtern und zurückhaltend sowie in ihrer Lage abseits vom Passantenstrom benachteiligt, bleibt St. Elisabeth die auch von Außenstehenden am besten wahrnehmbare katholische Kirche im Zentrum der Stadt Kassel.

In Anbetracht der offenkundigen Schwächen gilt es, die Stärken dieser Kirche an diesem Ort herauszuarbeiten: z.B. Zeichen der Modernität, großzügiger und heller Raum, Intimität der Seitenhöfe im Großstadtlärm, Podium vor der Kirche ...

Aktionen:

- Nach Ressourcen und Talenten suchen; Menschen finden, für deren Interessen und Aktivitäten diese Kirche zum Forum werden kann.
- Kleinere und größere Wechselausstellungen mit Begleitprogrammen organisieren (wobei die Kirche dafür eine kleine Grundausstattung ausstellungstechnischer Hilfsmittel erhalten muss).
- Neben den Themen, die von außen eingebracht werden, ein eigenes Profil entwickeln.

3. Präsenz in der City - mit den Passanten in Kontakt kommen

Die dauerhafte Einrichtung einer „City-Kirche“ oder eines Kirchenladens scheidet für Kassel auf absehbare Zeit aus, da es keine entsprechenden Räumlichkeiten unmittelbar am Passantenstrom gibt.

In dieser Situation sind temporäre Formen der Präsenz denkbar - beispielsweise an einer Reihe von Samstagen in der Fußgängerzone. Derartige Auftritte geben die Chance zu Kreativität und Experiment. Ehrenamtlich Mitwirkende müssen sich nur über einen begrenzten Zeitraum verpflichtet fühlen.

Aktionen:

- Nach Ideen suchen, wie Glaubens Themen für Passanten geeignet spielerisch und assoziativ vermittelt werden können (Ziel der Präsenz wäre dann nicht zuerst eine Werbung für die Kirche, sondern anfanghafte Begegnung mit dem Glauben!)
- Einen leicht zu transportierenden Informationsstand zusammenstellen, der attraktiv gestaltet ist (Sonnenschirme, Stühle, Tisch, Faltwand in einem auffälligen Design...)
- Fernziel: Ein kleines „Kirchenmobil“ (z.B. ein Piaggio-Dreirad) als Plattform für wechselnde Aktivitäten, das sich auch die Kirchengemeinden für ihren Stadtteil ausleihen können.

4. Kirche als Dialogpartner in der Stadtgesellschaft

Das Beispiel der Begleitausstellungen und Veranstaltungen zur Documenta zeigt, wie sich die Kirche mit eigenen Beiträgen bei Themen einbringen kann, welche die Stadtöffentlichkeit bewegen.

Hier gilt es vorausschauend nach geeigneten Anlässen und Anknüpfungspunkten (wie z.B. das Stadtjubiläum 2013) zu schauen, um genügend Zeit und Raum für eigene Planungen zu haben.

Die Bandbreite reicht dabei über Kultur und Soziales hinaus in alle Lebensbereiche hinein.

Aktionen:

- Mitwirkung an ökumenischen Projekten, z.B. „Nacht der offenen Kirchen.“
- Aufgreifen von Themen anderer (z.B. besondere Jubiläen) mit Beiträgen aus eigener Sicht.
- Mitwirkung bei sozialpolitischen Foren und Initiativen.

**KATHOLISCHE
Kirche Kassel**
im Bistum Fulda

Diakon Dietrich Fröba, Mai 2008